



RUNDBRIEF



DER TÜBINGER HOSPIZDIENSTE e.V.

Frühjahr / Sommer 2018

Musik, Malen und Spiritual Care – Ein Fortbildungswochenende

Rund 40 Ehrenamtliche der Tübinger Hospizdienste e.V. sind Ende November 2017 zu einem Fortbildungswochenende unter dem Thema „*Da-Sein – bei mir, bei anderen*“ auf der Schwäbischen Alb bei Meßstetten zusammengekommen.

Das Interesse war groß und das Wochenende im Haus Bittenhalde in Meßstetten-Tieringen schnell ausgebucht. Mit nachträglichen Doppelzimmerbelegungen hatten die Organisatorinnen Birgit Endres, Anja Reuß, Kathrin Sahlmüller und Ulrike Stöhrer daher noch weiteren Interessierten die Teilnahme an

der ersten derartigen Veranstaltung der Tübinger Hospizdienste ermöglicht.



Zum Auftakt am Freitagabend führte Hospiz-Vorstandsmitglied Dr.med. Wieland Gauß in die Inhalte des Spiritual Care Programms ein. Im Mittelpunkt des an buddhistischen Traditionen angelehnten Programms steht die Fürsorge für sich und andere. Am Samstag leitete Wieland Gauß einen der drei Workshops. Die Teilnehmer konnten bei Gauß unter anderem verschiedene Meditationsformen kennenlernen und praktizieren. Bei einem zweiten Workshop mit dem Titel „Kunst ist Wahrnehmung“ (Leitung Marion Köhler) ging es darum, über selbst Gemaltes in den Dialog mit einem anderen Teilnehmer zu treten. Die Aufgabe bestand darin, in einem ersten Schritt einem inneren Impuls malerischen Ausdruck zu verleihen. Das so entstandene Bild nahm in

einem zweiten Schritt der andere Teilnehmer wiederum als Impuls, um seinerseits malerisch darauf eine Antwort zu geben. Das Fortbildungsthema „Bei mir – bei anderen sein“ machte der dritte Workshop mit gemeinsamen Singen und Musizieren erfahrbar. Dieser Workshop wurde von Judith Bomheuer-Kuschel und Andrea Azize Güvenc geleitet.

Mit einer weiteren Einheit von Wieland Gauß, der noch weiter in die Gedanken und Praktiken der Spiritual Care einführte, ging am Samstagnachmittag ein intensives Wochenende zu Ende, das auch Zeit ließ zum gemütlichen Austausch und Kennenlernen der anderen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Udo Renner

Verabschiedung von Sigrid Goth-Zeck

Sigrid Goth-Zeck, die zusammen mit Ihrem Mann die Tübinger Hospizdienste gegründet hat, schrieb in der Festschrift zum 20. Jubiläum der Hospizdienste: „Hospiz ist ein übergreifendes Konzept. Es bedeutet, dass im Mittelpunkt der Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen die Würde und der Wille des sterbenden Menschen stehen. Bei unserem Einsatz ist das Dasein, nicht das Tun, das wichtigste: das ungeteilte aufmerksame Zugewandt-Sein und das Ja-Sagen zur Einzigartigkeit und dem Anders-Sein des Mitmenschen.“

Diese Haltung von Würdigung und Respekt sowie Achtung vor der Einzigartigkeit und Autonomie des Mitmenschen beschreiben die ureigene Haltung Sigrid Goth-Zecks. Somit ist es nicht überraschend, dass sie die Gründerin der Tübinger Hospizdienste werden sollte.

1993 arbeitete Frau Goth-Zeck als Seelsorgerin im Luise-Wetzel-Stift und erlebte hier die Vereinsamung der alten Menschen am Lebensende. Sie konnte Ehrenamtliche für die Idee gewinnen, den schwerkranken und sterbenden alten Menschen Zeit und Zuwendung zu schenken und sie würdig im Sterben zu begleiten. Sie bereitete die Gruppe in einem ersten Qualifizierungskurs auf diese Aufgabe vor. Es zeigte sich schnell, dass die Nachfrage nach Begleitungen groß war und die anstehende Arbeit umfassend organisiert werden musste. So gründete Sigrid Goth-Zeck zusammen mit ihrem Mann 1998 die Tübinger Hospizdienste e.V., deren Vorsitzende sie über viele Jahre hinweg war.

Der Verein musste sich in seinen Anfangszeiten mit Vorbehalten und auch Vorurteilen gegenüber der Sterbebegleitung auseinandersetzen. Durch viel Öffentlichkeitsarbeit gelang es Frau Goth-Zeck und ihren MitstreiterInnen, zu einem gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit Sterben und Tod beizutragen. Ein schönes Beispiel sind die Gedenktische und Gedenkbücher, die heute in jedem Pflegeheim im Eingangsbereich stehen und an verstorbene MitbewohnerInnen erinnern. Früher wurden die Verstorbenen nachts über den Hintereingang aus den Einrichtungen geholt, eine offizielle Verabschiedung oder ein Erinnerungsbuch waren nicht üblich.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit war Frau Goth-Zeck die Ausbildung der Ehrenamtlichen ein großes Anliegen. Menschen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen mit den unterschiedlichsten Lebenserfahrungen kamen in den Qualifizierungskursen zusammen. Frau Goth-Zeck vermittelte ihnen nicht nur Fachwissen und ließ sie an ihrem großen Erfahrungsschatz teilhaben. Am wichtigsten war es, dass für die Teilnehmerinnen durch ihre Person Hospizhaltung erlebbar war: Wertschätzung der Schwerstkranken und Sterbenden, Respekt vor ihrer Autonomie, Achtsamkeit und Authentizität im Umgang.

Nach dem Tode ihres Mannes 2008 wandte sich Frau Goth-Zeck vermehrt der Trauerarbeit zu. Auch hier leistete sie Pionierarbeit, indem sie einen Trauergesprächskreis gründete. Zusammen mit Sigrun Engelmann leitete sie ihn über 10 Jahre. Vielen Menschen wurde dadurch geholfen, nach einem schweren Verlust wieder neuen Mut für ein Leben ohne den Verstorbenen zu fassen.

Im März 2018 beendete Sigrid Goth-Zeck ihre Tätigkeit bei den Tübinger Hospizdiensten.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie sich zur Ruhe setzt. Sie hat mittlerweile ein neues Projekt initiiert, das wiederum aus ihrem Wunsch heraus entstanden ist, Menschen zu würdigen, die in ihrem Leben keine oder wenig Würdigung erfahren haben. Im Projekt „Stolperstein“ wird sie zusammen mit ihren MitstreiterInnen im Juli 2018 an verschiedenen Stellen Tübingens Stolpersteine verlegen lassen, die an jüdische Mitbürger erinnern, die Opfer von nationalsozialistischer Gewalt und Verfolgung geworden sind.

Liebe Sigrid,

Die Tübinger Hospizdienste danken Dir für alles, was Du für die Verbreitung und Anerkennung des Hospizgedankens in Tübingen getan hast. Du hast zusammen mit Deinem Mann unsere ersten Schritte als Verein umsichtig und fürsorglich angeleitet und uns damit eine hervorragende Grundlage gegeben, die Hospizarbeit in Tübingen weiterzuführen!

Herzlichen Dank!

Eva Mörike

1. Vorsitzende der Tübinger Hospizdienste



Der Vorbereitungskurs 2017/2018 stellt sich vor

Zu Beginn waren wir zahlreicher. Und von allen, die nicht mit uns den Weg zu Ende gehen und Kurs halten konnten, haben wir uns respektvoll, aber auch immer ein wenig traurig verabschiedet. So sind wir zum Schluss jetzt nur noch 10.

Anja, Birgit und Ulrike haben uns auf unserem eigenen Weg nach Innen begleitet und uns – so hoffen wir – das Rüstzeug auf dem Weg nach außen für unsere zukünftige Mitarbeit bei der Boje oder dem Hospizdienst mitgegeben. – Und fast hätte ich es vergessen: es war kein ernster und freudloser Weg den wir gegangen sind, sondern wir haben dabei auch viel zusammen gelacht.

In besonders guter Erinnerung ist uns das Wochenende in Untermarchtal, auch wenn sich manche auf dem Weg dort hin über die raue Alb fast verirrt hätten. Dort fanden wir Ruhe, Zeit und Wege in der Natur und am Wasser zwischen den intensiven Kurs-teilen.

Helmuts unkonventionelle Beschreibung des vergangenen Jahres zaubert ein Lächeln auf mein Gesicht. Gleichwohl möchte ich noch ein paar Punkte hinzufügen:

Wir haben uns das Bewusstsein für eine positive Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, dem Sterben und dem Tod erarbeitet; durch unsere Hospitationen und Praktika in Heimen oder auf der Palliativstation bekamen wir wertvolle Einblicke, wie ein würdevoller und sicherer Umgang mit den Sterbenden und ihren Familien aussehen kann. Wir haben uns mit Modellen der Trauer und Trauerbewältigung, mit ethischen Fragestellungen und mit unseren (spirituellen) Kraftquellen beschäftigt und bekamen zahlreiche medizinische und rechtliche Informationen.

Beim Zuhören und Diskutieren wurden wir mit unseren eigenen Grenzen konfrontiert und aufgerufen, immer wieder Nähe und Distanz auszuloten, um die notwendige Grenzachtung bei uns und den begleiteten Menschen wahren zu können.

Die klaren Strukturen und Regelungen, die von Anja, Birgit und Ulrike angeboten und konsequenterweise auch eingefordert werden ermöglichen eine achtungsvolle Atmosphäre des Lernens und Übens.

Einer von uns sagte es so: „Nie hätte ich es für möglich gehalten, dass sich zehn derart unterschiedliche Menschen so gut zusammenfinden“, aber unsere wertschätzende Haltung zum Leben und zum Tod haben uns schnell verbunden und zu einer vertrauensvollen Gruppe gemacht.

Juliane Mechler und Helmut Heilbronner

Rückblick auf das Jahr 2017

Auf der jährlichen Mitgliederversammlung, die am 19. März 2018 stattgefunden hat, berichteten Vorstand und Hospizteam aus ihren Tätigkeiten und gaben einen Überblick über das letzte Jahr. Hier werden die Berichte kurz zusammengefasst:

In der **Erwachsenenhospizarbeit** wurden 2017 insgesamt 109 Menschen in Kliniken, Alten- und Pflegeheimen und Privathaushalten begleitet. In der **BOJE** wurden 13 Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Krankheiten von den Ehrenamtlichen begleitet. Bei den **Trauertreffs**, die seit 2014 regelmäßig stattfinden, nehmen konstant zwischen 15 und 20 Kinder und Jugendliche teil. Parallel zu diesen Treffen können sich die Eltern der TeilnehmerInnen austauschen.

2017 arbeiteten bei den Tübinger Hospizdiensten und der BOJE insgesamt 95 Menschen ehrenamtlich mit – im vergangenen Jahr sind sieben Ehrenamtliche für den Erwachsenenbereich, drei für den Kinder- und Jugendhospizdienst und eine Ehrenamtliche für den Besuchsdienst für Menschen mit fortgeschrittener Demenz nach Abschluss ihrer Vorbereitungszeit neu dazugekommen. Zu den **fördernden Mitgliedern** der Tübinger Hospizdienste kamen 2017 elf neue Unterstützer hinzu.

Für den **Palliativgeriatrischen Beratungsdienst** der Tübinger Hospizdienste hat Tanja Frank für die Pflegekräfte der Tübinger Heime kollegiale Beratung und Vernetzungstreffen mit Fortbildungseinheiten angeboten. Neben Beratung von Angehörigen fand auch wieder Beratung zur Patientenverfügung statt. Der **Letzte-Hilfe-Kurs** der Tübinger Hospizdienste wurde im Jahr 2017 wieder an der Volkshochschule Tübingen angeboten. Diese Kurse sind immer gut besucht und werden auch in Zukunft einen festen Platz in unserem Terminkalender haben.

Auch im Jahr 2017 wurden die **Angebote für Trauernde** der Tübinger Hospizdienste gut angenommen: zahlreiche **Einzelgespräche** wurden von den Koordinatorinnen und Sigrid Goth-Zeck geführt; in der Christophstraße findet einmal monatlich unser **Trauercafé** statt, und in der der **Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus** bieten wir in Kooperation mit der Palliativstation ein zweimal wöchentlich stattfindendes **Begegnungscafé** für die Patienten und ihre Angehörigen an, das gerne angenommen wird. In der Begegnungsstätte Hirsch trafen sich jeweils im Frühjahr und im Herbst die TeilnehmerInnen einer **Trauergruppe** unter der Leitung von Sigrid Goth-Zeck und Sigrun Engelmann, um sich im Rahmen einer geschlossenen Gruppe auszutauschen. Nach 10 Jahren des Engagements in der Trauerbegleitung haben Sigrid Goth-Zeck und Sigrun Engelmann die Gruppe im Frühjahr 2018 zum letzten Mal geleitet. Die Tübinger Hospizdienste werden die zweijährliche Trauergruppe weiterhin fortführen, zukünftig unter der Leitung von Ulrike Stöhrer und Karin Räth.

Auch zwei **Trauerwanderungen** wurden im vergangenen Jahr angeboten. Sie haben sich als gute Gelegenheit erwiesen, Menschen in Trauer ungezwungenen Kontakt und Austausch zu ermöglichen.

Im Rahmen unseres **Besuchsdienstes für Menschen mit fortgeschrittener Demenzerkrankung** hat 2017 der sechste Vorbereitungskurs mit zehn TeilnehmerInnen stattgefunden. Die Gruppe der KursteilnehmerInnen setzt sich zusammen aus Ehrenamtlichen der Tübinger Hospizdienste, Mitgliedern von Kirchengemeinden, Eh-

renamtlichen anderer Hospizdienste oder Besuchsdienste und An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz.

Der Arbeitskreis **Öffentlichkeitsarbeit** (AKÖ), bestehend aus Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Vorstandsmitgliedern, trifft sich mehrmals jährlich. Constanze Scholzgart berichtet: „Auch 2017 waren wir wieder sehr aktiv, den hospizlichen Gedanken in der Bürgerschaft bewusst zu machen, was neben den Begleitungen eine zentrale Aufgabe der Hospizbewegung darstellt.

So waren wir beispielsweise mit Info-Ständen mitten in der Stadt an der Krumpfen Brücke, beim Palliativfachtag in der Klinik, beim Markt der Vereine im LTT, beim Entenrennen auf der Neckarinsel und bei diversen anderen Veranstaltungen. Überall konnten wir die Gelegenheit zu guten und aufschlussreichen Gesprächen um unsere Arbeit bekannt zu machen. Im AKÖ geht es natürlich auch um die Planung größerer Vorhaben, wie alle Apotheken, alle niedergelassenen Ärzte oder wie in 2017 die Kirchengemeinden einzeln zu besuchen um über die Tübinger Hospizdienste zu informieren.“

Seit 01.Juni 2017 ist Constanze Scholzgart **hauptamtliche Geschäftsführerin** der Tübinger Hospizdienste e.V. Telefonisch ist sie unter der Nummer des Hospizbüros erreichbar (07071 / 760 949), per E-Mail unter constanze.scholzgart@tuebinger-hospizdienste.de.

Guten Tag,

gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen etwas näher vorzustellen.

Im Jahr 2009 habe ich mit dem Vorbereitungskurs der Tübinger Hospizdienste e.V. begonnen – eine Entscheidung, resultierend aus dem eigenen Lebensweg, den eigenen Erfahrungen. Schon früh bin ich in die Vorstandsarbeit eingestiegen und habe neben meinem damals Fulltime Job und den ehrenamtlichen Begleitungen zusätzlich die Ausbildung zur Trauerbegleiterin an der Hospizakademie Stuttgart gemacht.

Seit Juni 2017 bin ich zur Entlastung des ehrenamtlich wirkenden Vorstandes in Teilzeit für die geschäftsführenden Aufgaben zuständig und möchte damit auch das Team der Koordinatorinnen entlasten.

Gerne stehe ich Ihnen für weitere Auskünfte zu meinen Aufgaben zur Verfügung unter constanze-scholzgart@tuebinger-hospizdienste.de

Herzliche Grüße,

Ihre C. Scholzgart



„Erbschaftsangelegenheiten“ – eine Ausstellung zum Deutschen Kinderhospiztag



Anlässlich des Deutschen Kinderhospiztags am 10. Februar haben wir uns sehr gefreut, dass wir 2018 in Kooperation mit der *vhs Tübingen* die Ausstellung „Erbschaftsangelegenheiten“ (ein Playing-Arts-Projekt von Silvia Häfele) organisieren konnten.

Zur Vernissage am 9. Februar erzählte Silvia Häfele den ca. 20 interessierten Zuhörern, wie es zu diesem Projekt kam. Um Geschichten zum Thema „das hat er von mir geerbt“ zu sammeln, gingen mit einer Einladung zum Projekt ca. 200 kleine schwarze Kartons auf Reisen. Darin sollten die

Erbschaftsangelegenheiten ihren Platz finden. Dabei ging es nicht um ein Haus oder um ein Vermögen, nein es ging um so etwas ganz Einfaches wie Kopfschmerzen. Kopfschmerzen zu „erben“ – das klang in dem Moment unabänderlich und hat neugierig gemacht. Neugierig auf alles, was geerbt und vererbt werden kann, was damit und dadurch passiert.

63 Menschen aus ganz Deutschland haben sich am Projekt beteiligt und die Kartons wieder zurück geschickt. Sie geben dadurch einen Einblick in die persönliche und berührende Auseinandersetzung mit ihren Erbschaftsangelegenheiten.

Während der Zeit vom 9.2 bis zum 12.3.18 konnten die Ausstellungsbesucher ganz unterschiedliche „Erbschaftsangelegenheiten“ kennen lernen. Ganz vielfältig waren die Ausführungen und ebenso auch die Eindrücke der Besucher. Anbei sehen sie ein paar Exponate.

Wir sind sehr dankbar, dass die VHS Tübingen und unsere Ansprechpartnerin Frau Ober uns diese Ausstellung ermöglicht haben. Wir haben uns sehr willkommen gefühlt.



Bedanken möchten wir uns bei Hannah Albus, die mit ihrer „Träume-/ Wunschlampe“ (siehe Foto anbei) auch am Vernissage-Abend anwesend war. Jeder konnte auf Papierstreifen seine Träume und Wünsche aufschreiben und an die Lampe kleben. Wenn zukünftig die Lampe fertig gestaltet ist, möchte sie Frau Albus an den Höchstbietenden versteigern, und den Erlös BOJE zukommen lassen!

Für weitere Informationen zum Projekt „Erbschaftsangelegenheiten“ wenden Sie sich gern an: www.hospiz-balingen.de oder erbschaftsangelgenheiten@web.de.

BOJE war Sozialpartner des Kirnberglaufs 2018

Gleich als wir am sonnigen Morgen des 15.4.18 zum Aufbau unseres Infostandes vor der Halle eintrafen, fühlten wir uns in der lockeren Atmosphäre sehr willkommen. Nicht nur das fröhliche Organisationsteam sondern auch die Vielfalt der Teilnehmer und Besucher des Laufes machten diese schöne Stimmung aus. Während eines Interviews zeigten nicht nur die Veranstalter ein großes Interesse an unserer Arbeit, sondern auch das Publikum kam gern im Laufe des Tages an unserem Stand vorbei. Sowohl die mitgebrachten Traubenzucker als auch die Gummibärchen fanden großen Anklang bei den Läufern, während sich vor allem die Kleinsten an den Seifenblasen erfreuten.



Anbei sind ein paar Fotos zu sehen - unter anderem auch ein kleines, wertvolles Team von „BOJE Tübingen – Läufern“, die an diesem Tag BOJE beim Kirnberglauf unterstützten.

Ein großes herzliches Dankeschön gilt dem gesamten Kirnberglauf-Organisationsteam, das uns ermöglicht hat, an diesem Tag als Sozialpartner dabei sein zu können!!! ☺

Anja Reuß

Stationäres Hospiz Tübingen – Planung und News

Wie steht es um das geplante stationäre Hospiz? Immer wieder werden wir gefragt, das Interesse der Tübinger wie alles weitergeht, ist groß. Wie auch schon der Presse zu entnehmen war, sind wir in der Planung des stationären Hospizes im vergangenen Jahr weit voran geschritten.

Der Förderverein Ein Hospiz für Tübingen e.V., das Difäm, die Paul-Lechler-Stiftung, der Förderkreis des Tübinger Projektes und die ambulanten Tübinger Hospizdienste e.V. bilden ein starkes, engagiertes Team, das in der Planung, Entwicklung und späteren Betreiben des Hospizes partnerschaftlich zusammenarbeitet.

Die Aufgabe der Tübinger Hospizdienste wird es sein, Ehrenamtliche zu informieren, auszubilden, zu koordinieren und durch Supervisionsangebote zu unterstützen. Natürlich werden die Kolleginnen des Koordinationsteams auch weiterhin persönlich als Ansprechpartner für alle Belange der Ehrenamtlichen und anderen interessierten Personen da sein.

Für Fragen stehen Ihnen die Vertreter der Institutionen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Internetseiten oder rufen Sie uns an.

Mit herzlichen Grüßen,
C. Scholzgart

Eine-Welt-Tag des Difäm am 24.06.2018

Wie jedes Jahr findet auch heuer wieder der Eine-Welt-Tag, das Sommerfest des Difäm, auf dem Gelände der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus statt. Das diesjährige Motto heißt „Rund ums Leben“ und möchte die Themen sichere Geburten und die Versorgung Schwerkranker am Lebensende in den Mittelpunkt stellen. Dazu sprechen Difäm-Partner Dr. Charles Kimpesa aus Liberia sowie VertreterInnen der Vereine Ein Hospiz für Tübingen e.V. und Tübinger Hospizdienste e.V. über würdevolles Leben vom Beginn an bis zum Lebensende – in Tübingen und weltweit.



Wann? 24.06.2018, von 10:00 bis 17:00 Uhr

Wo? Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen

Infos: www.difaem.de
<https://tinyurl.com/yajhtqcz> (hier geht's direkt zum Flyer)



Wir danken für die vielen kleinen und größeren Spenden, mit denen Sie uns die Fortsetzung und den Ausbau unserer Arbeit ermöglichen.

Impressum

Herausgeber: Tübinger Hospizdienste e.V.
Redaktion: C. Scholzgart, K. Sahlmüller

Tübinger Hospizdienste e.V.

Begleitung Schwerkranker, Sterbender
und ihrer Angehörigen
Beim Herbstenhof 15 / 2
72076 Tübingen
Telefon: 07071 / 76 09 49
Fax: 07071 / 96 44 78
info@tuebinger-hospizdienste.de
<https://www.tuebinger-hospizdienste.de>

Bankverbindung:

Kreissparkasse Tübingen
IBAN DE05 6415 0020 0001 7385 84
BIC SOLADES1TUB